

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 23. Februar.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 17. Februar. Se. Majestät der Kaiser und König geruheten auf Ansuchen des Mitgliedes der provisorischen Regierung des Königreichs Polen, Dirigenten der Justiz-Abtheilung, Divisions-Generals Kossacki, denselben vom Militair-Dienst zu entlassen.

Mittels einer Verordnung vom 24. v. M. geruheten Se. Kaiserliche Majestät den außerordentlichen Staatsrath und Vice-Präsident der Polnischen Bank, Hrn. Joseph v. Lubowidzki, zum Präsidenten der Poln. Bank, den Hrn. Heinrich Gr. Lubiencki, bisherigen Direktor der Poln. Bank, zum Vice-Präsidenten und den Hrn. Benedict Niepokojczyk, Chef für die ausländische Correspondenz in der Bank, zum Direktor dieser Bank zu ernennen.

Se. Majestät der Kaiser geruheten den Staatsrath Turkul zum wirklichen Staatsrath zu ernennen.

Aus Oessa ist ein bedeutender Transport von Zucker, Kaffee und Rum hier angekommen; man hofft daher, daß diese Waaren wohlfeiler werden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. Febr. Die Votschafter der vier großen Mächte hatten gestern eine lange Konferenz mit dem Präsidenten des Minister-Raths als interimsischem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Aus Velle-Fäle vom 2. Febr. wird geschrieben: „Dom Pedro ist gestern an Bord eines Englischen Dampfbootes hier angekommen und übernachtete auf der Fregatte „der Kongreß“; heute wird er ans Land steigen und morgen auf derselben Fregatte

nach Terceira unter Segel gehen, wohin ihm die Expedition folgen wird. Unsere kleine Stadt ist mit Portugiesen und Engländern überfüllt; die Ersteren sind fast alle arm, die Letzteren reich; die ganze Marine ist Englisch, die Schiffe sind in sehr gutem Zustande, namentlich die beiden schönen und großen Dampfschiffe, welche dem schlechten Wetter, gleich Fregatten, widerstehen.“

Das Journal des Débats wiederholt aus dem seit kurzem erscheinenden neuen Abendblatte le Nonvelliste folgenden Artikel: „Die von den verschiedenen auswärtigen Höfen eingegangenen Depeschen bestätigen immer mehr die Gesinnungen, welche die Bevollmächtigten dieser Mächte bei der Konferenz an den Tag legten, als sie den Wunsch äußerten, daß das Protokoll offen bleiben möge. Mehrere Personen haben in London und Paris sich erboten, zwanzig gegen eins zu wetten, daß die Rationifikationen der drei Mächte des Nordens bis zum 10. März ausgewechselt seyn würden. Auch die Italienische Angelegenheit nähert sich ihrem Ende; wenn die Regierung aufgefordert werden wird, über ihre Politik in dieser Sache Rechenschaft abzulegen, wird man sehen, daß sie, wie immer, ein treuer Hüter der Nationallehre war, und daß weder die Freiheit, noch die dreifarbigte Fahne, wie einige Blätter gern glauben machen möchten, ihr den Vorwurf machen können, die Sache derselben vernachlässigt zu haben.“

Der Messenger berichtet: „Die Bewilligung der Pairs-Dotationen durch die Deputirten-Kammer wird keineswegs das davon erwartete Resultat haben; von 95 dotirten Pairs werden in Folge der Annahme des Amendements, wodurch sie den Vorschritten über die Kumulirung der Gehalte unters

worfen werden, ungefähr 50 die Pensionen verlieren, und zwar trifft dies gerade die berühmtesten Vairs, die das meiste Recht auf diese Nationalbezahlung hatten, unter ihnen viele alte Generale der großen Armee, ja man sagt, kein einziger würde seine Dotation behalten, wenn dieses Amendement nicht abgeändert wird.“

Mehrere Blätter machen die Bemerkung, daß Frankreich im gegenwärtigen Augenblicke in St. Petersburg, Berlin, Konstantinopel, Madrid, Kopenhagen, Brüssel und Florenz keinen Botschafter oder Gesandten habe.

Die hundert jungen Algerer, welche der General Savary hierher schicken will, werden Hrn. Morin, Vorsteher einer hiesigen Unterrichts-Anstalt, anvertraut werden, der vor einigen Jahren bereits mehrere Madegassen unterrichtet hat.

Seit der Abreise des Kaisers D. Pedro nach Belle-Isle haben über dreihundert Portugiesen, größtentheils von Adel, Paris verlassen, um sich der Expedition anzuschließen.

Sables d'Ornonne den 6. Februar. Die größte Gährung herrscht in dem ganzen Departement der Vende, und in den zwei angrenzenden Bezirken des Deux-Sevres-Departements. Die Banden der Ehouans vermehren sich auf die fürchtbarste Weise. Es sind hier mehr als 80 Beamten angekommen, gezwungen, bei uns eine Zufluchtsstätte gegen die Neudelmbruder und Mordbrenner zu suchen, welche das Land durchstreifen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 12. Febr. Die „Haarlemische Courant“ stellt Betrachtungen über die Verschiedenheit der Meinungen an, welche sowohl in Brüssel als London über den muthmaßlichen endlichen Ausgang in den Verhältnissen zwischen uns und Belgien geäußert werden, und knüpft daran folgende Worte: „Innertst bleibt Alt-Niederland fortwährend gewaffnet zur Vertheidigung seines so lange verfallenen guten Rechts, des vaterländischen Bodens und der Punkte, die denselben schützen. Die Regierung fährt fort, die schon so fürchtbaren Mittel zur Gegenwehr auf die zweckmäßigste Weise zu vervielfachen. Die übergroße Menge, welche beim Beginn des Aufstandes so bereitwillig zu den Waffen eilte, giebt Europa ein seltenes Vorbild des Beharrens und vollführt immerhin ohne Murren die Pflichten des Kriegsdienstes.“

Brüssel den 11. Febr. Das Schreiben, das Hr. de Potter von Paris aus an den König Leopold gerichtet hat, ist zwar an seine Adresse gelangt, — denn die hiesigen Zeitungen und namentlich der Lynx, haben sich das Vergnügen gemacht, es vollständig aus der Tribune abzudrucken und in besonderen Exemplaren zu vertheilen, — es dürfte jedoch eben so wenig beantwortet werden, als seine früheren Briefe an den König der Niederlande. Hr. de Potter tritt darin als ein nichts Gutes weissagender

Prophet auf; es geht ihm aber wie jedem anderen Propheten, er gilt nichts in seinem Vaterlande. Hr. de Potter nennt darin die Belgische Revolution eine voreilige, mißrathene, und gesteht selbst, wenn auch mit etwas anderen Worten, was irgendwo ein Deutscher Schriftsteller gesagt hat, daß sich die Belgische zur Juli-Revolution wie ein Portersches Viehstück zu einem Horace Vernerschen Schlachtgemälde verhalte. Nichtsdestoweniger scheint ihm dieses Viehstück, so lange er selbst eine Hauptfigur darin machte, nicht mißfallen zu haben; da er aber lieber, wie jener große Römer, der Erste in einem Dorfe, als der Zweite in Belgien seyn wollte, so zog er es vor, als aus seinem Präsidententhum nichts wurde, sich freiwillig zu exiliren, um mindestens in Paris der erste Republikaner zu seyn.

Antwerpen den 1. Febr. Fast alle Mitglieder des hiesigen Magistrats haben gleichzeitig ihre Entlassung eingereicht. Das „hiesige Journal“ sagt über diesen Vorfall: „Dieses Ereigniß trägt sich in einem Augenblicke zu, wo man es am wenigsten erwarten durfte; denn die Municipal-Verwaltung hatte der Stadt durch die Kasernirung der Truppen eine große Wohlthat erzeugt und eine allgemeine Zufriedenheit erregt. Den öffentlichen Gerüchten zufolge, soll aber gerade diese Maaßregel die Abdankung, von der schon die Rede gewesen war, beschleunigt haben. Es soll über die Mittel zur Ausführung keine Uebereinstimmung geherrscht haben und die Mitglieder des Magistrats durch einige gegen sie gerichtete Angriffe empfindlich berührt worden seyn. Auch will man wissen, daß die Verwaltung durch die Verbindung mehrerer reicher Leute, welche die Steuerpflichtigen zur Nichtbezahlung der Abgaben aufgereizt hätten, in ihren Maaßregeln sehr gehemmt worden wäre. Die neuen Wahlen werden über die ganze Angelegenheit ein helles Licht verbreiten.“

Deutschland.

Luxemburg den 11. Febr. Im „hiesigen Journal“ liest man: Die Stuferei-Gebäude von Balserdange sind, in Folge dringender Befehle von Seiten des Belgischen Ministeriums, am 9. d. M. gänzlich geräumt worden. Die infurrectionelle Verwaltung in Arelon hat ebenfalls Befehl erhalten, sich zur Übergabe der Archive bereit zu halten. Sollte sich etwa die Belgische Regierung darauf vorbereiten, ihrerseits den Traktat der 24 Artikel auszuführen? Man kann in diesem Falle nicht voraussetzen, daß die Großherzogliche Regierung thun würde; aber gewiß würde die Wiederbestimmung des Großherzogthums sich nicht auf den Theil beschränken, den der Traktat dem Könige Großherzoge überlassen hat; jener Vertrag ist noch großer Modificationen fähig und wird denselben unterworfen werden.“ — Dasselbe Blatt sagt: „Nichts ist lächerlicher als die Leichtgläubigkeit des Courier de la Sambre, der die Nachrichten, welche ihm Spaß-

macher aus Ettebrunn und Diekirch zusehen, sehr ernsthaft in sein Blatt einzurücken läßt, — Nachrichten, welche der Belgische Courier in größter Eile wiederholt. Diese beiden Gevatter lassen Vanden von Brigands und Abtheilungen von Genödarinen marschiren; sie geben Ort, Tag, Stunde und Zahl der Truppen an; alles das kostet nur einen Federstrich. Sie sagen sogar, daß die Vanden bis in den Rayon der Festung zurückgetrieben worden sind. Aber wenn man den beiden Courrieren sagt, daß kein Wort von Allem, was sie sagen, wahr ist; daß nicht die geringste Bewegung statifinder; daß sich kein Mann von seinem Platze gerührt hat, dann werden sie vielleicht zugeben, daß sie getäuscht worden sind; aber sie werden sich wohl hüten, ihren Lesern gegenüber zu widerrufen. Wie erbärmlich muß doch die Sache seyn, die sich durch dergleichen Unwürdigkeiten erhält. Ach, wie klein sind doch Belgiens große Männer!"

München den 12. Februar. Der „Volköfreund“ meldet aus Augsburg: Am verfloffenen Sonntage Abends nach 6 Uhr wurde die ganze untere Stadt, und bald darauf auch der mittlere Theil der Stadt bis zur Polizei in Bewegung gesetzt. Allgemeyn ertönte das Geschrei, man führe den Mädchenschneider ein; allein wer war es? Ein Zeitungsträger, der im flüchtigen Schritte den Zeitungsubonnetten die Tagesneuigkeiten bringen wollte. — Den 8. Febr. Nachmittags wurde nach einer mehrtägigen Wauße eine Weibsperson an dem Verlachberge geschnitten. Bei dem hellen Tage und bei der großen Frequenz von Menschen hätte der Bösewicht leicht entdeckt werden können, wenn die geschnittene Weibsperson sogleich Lärm gemacht hätte; allein sie fühlte faum, als ein Mann in einem Mantel gehüllt an ihr vorüberging, daß derselbe an ihrer Hand angestreift hatte. Erst als sie in die Vorstadt kam, bemerkte sie, daß sie blute, und geschnitten sei.

I t a l i e n.

Rom den 1. Februar. Das Diario di Roma meldet aus Bologna vom 28. Jan., daß die Truppen des 2. R. A. Armeekorps nach den Herzogthümern Modena und Parma zurückgekehrt wären, und daß der Cardinal Albani der Gemeindegemeinschaft von Forli eine bedeutende Summe zur Unterstützung der Familien zurückgelassen habe, die bei dem unglücklichen Ereignisse am 21. Januar einen Angehörigen verloren.

Die am 19ten d. M. vollzogene Verlobung meiner Enkeltochter Bertha Elfisch mit dem Herrn L. Pulvermacher aus Gnesen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

M. S. Leipziger,
Geldwechsler und best. Lott. Einnehmer.

Als Verlobte empfehlen sich
Bertha Elfisch aus Posen, und
L. Pulvermacher aus Gnesen.

So eben erschien und ist bei C. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Fromme Blicke auf die Leidensgeschichte Jesu Christi. Ein Andachtsbuch für denkgläubige Christen von Friedrich Ludwig Reinhold, Prediger zu Woldegk und Pasenow. gr. 8. auf schönem Velinpapier. Sauber geheftet 1½ Thlr. (Berlin 1832. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

Der rühmlichst bekannte Herr Verfasser des „Erbauungsbuchs für Christen, welche den Herrn suchen,“ übergiebt hier allen wahren Verehrern Jesu, und denen, welchen Religion kein leerer Name ist, ein neues Andachtsbuch, von dem Ref. aus unzähliger Uebersetzung sagen kann, daß er noch wenig Schriften ähnlichen Inhalts gelesen, die ihn in einem so hohen Grade erbaut hätten. Ein eben so gebildeter als ungekünstelter und verständlicher Vortrag, der salbungsvoll zum Herzen spricht, giebt in 36 Betrachtungen eine treue und rührende Darstellung von den letzten Leiden des Erlösers und von den göttlichen Lehren, die aus seinem Munde hervorgingen. Junge Personen, wie Jeder reifern und höhern Alters, werden in diesem gehaltenen und echt-religiösen Buche reiche Nahrung für Geist und Herz finden, und der hoch wie der minder Gebildete dadurch wahrhaft erbaut werden. Da sich nun dasselbe auch durch ein seinem Inhalte entsprechendes Außere gleich vortheilhaft auszeichnet, so ist es als eins der passendsten Festtagsgeschenke, und besonders auch zur Feier der Communion, mit vollem Recht zu empfehlen.

Dr. F—r.

Die bisher bei Neustadt über die Wartha errichtet gewesene Schiffsbrücke soll auf höhern Befehl meistbietend, entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen, öffentlich verkauft werden, und sind die folgenden zu veräußernden Gegenstände, als:

Sechs große Wartha-Rähne von 40 bis 57 Fuß Ladungs-Länge, nebst Anker, Lauge, Segel, Leinen, Anhängelähnen und sonstigen gewöhnlichen Inventarien;

eine Menge Eisenwerk, als Bolzen, Splinte, Scheiben, Spitzklammern 2c.;

mehrere Rodel-Leinen und Stöcke und 3 Trüdel-Leinen, so wie endlich das gesammte Holzwerk der Brücke, bestehend in Streckbalken, Rundholz, Rodelbalken, Böcken, über 400 Belag-Dielen, Brückengeländer 2c.;

ohnfern des Festungs-Schleusen-Baues auf und an der Warthe hieselbst gelagert, und werden von dem dabei befindlichen Wächter auf Verlangen vorgezeigt.

Zahlungsfähige Käufer werden zu dem am 5ten März d. J. um 10 Uhr Vormittags auf der Lagerstelle anberaumten Auktions-Termin hiedurch eingeladen, mit dem Bemerkten, daß jede noch besonders gewünschte Auskunft erteilt wird bei der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Posen, Berliner Straße No. 222.

Ediktal: Citation.

Auf der, dem Kammerherrn Thadden von Garczynski gehörenden, im Meseritzer Kreise belegenen Herrschaft Bentzen und dem dazu gehörig gewesenen adelichen Gute Groß-Dammer, dem Dorfe Samsonki und der Hauländerei Bolewinny, ist sub Rubr. III. Nro. 6. im betreffenden Hypotheknbuche für die Jacob v. Malowkischen Erben auf Grund des Auerkennnisses vom 20sten Mai 1797 ohne Ausfertigung eines Recognitionsscheins eine Forderung von 333 Rthlr. 10 Sgr. mit Zinsen hypothekarisch versichert. Der Kammerherr v. Garczynski behauptet, daß diese Forderung bezahlt ist, vermag aber die Quittung darüber nicht zu beschaffen und verlangt, da ihm die v. Malowkischen Erben ihrer Person und ihrem Wohnorte nach unbekannt sind, daß die gedachte Post Behufs deren Löschung gerichtlich aufgeboten werde. Der Baron v. Schwarzenau, als jetziger Besitzer von Groß-Dammer, ist diesem Antrage beigetreten. Die Jacob v. Malowkischen Erben oder diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefeinhaber an die gedachte Post der 333 Rthlr. 10 Sgr. Ansprüche zu machen haben, werden daher hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 30sten April 1832 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius Beudel anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Meseritz den 10. November 1831.

Königl. Preussisches Landgericht.

Wom 11ten März c. eröffne ich mit Bewilligung einer Königlich hochwöbllichen Regierung eine neue Pensions- und Schul-Anstalt für Töchter. Durch 12jährige Bemühungen schmeichle ich mir das Vertrauen aller derer erworben zu haben, welche mit der bisher bestandenen Wetterlingischen Anstalt in Berührung kamen, und hierauf mich beziehend, versichere ich nicht, mir zu diesem Unternehmen die Gunst und Theilnahme eines hochgeehrten Publikums ganz ergebenst zu erbitten.

Posen den 22. Februar 1832.

A. C. Krause,
wohnhaft im Lehmannschen Hause,
Friedrichstraße No. 288.

Bekanntmachung.

Der Amtswachmeisterposten, welcher mit 66 Rthlr. 20 Sgr. baarem Gehalt, freiem Brennholz und unbestimmten Neben- und Exekutions-Gebühren verbunden, wird diese Ostern hier vacant. — Geschlechtlich versorgungsberechtigte Invaliden, welche auf eine Anstellung in diesem Verhältniß Anspruch machen wollen, haben sich sofort baldmöglichst beim unterzeichneten Domainen-Amte zu melden. — Außer einem moralisch guten Lebenswandel ist erforderlich,

daß ein solches Subject auch etwas schreiben kann. Gościejewo den 21. Februar 1832.

Das Königl. Domainen-Amt Rogasen.

Offener Dienst. Ein moralisch guter, tüchtiger Gärtner, der sich mit Arbeiten über seine Brauchbarkeit und frühere Dienstführung hinlänglich ausweisen kann, findet sofort einen guten Dienst auf dem Domainen-Amte Rogasen zu Gościejewo.

Da ich meine Wohnung vom 1sten April d. J. verändere, so empfehle ich eine bedeutende Auswahl Möbel in allen Holzarten, wie auch Spiegel in allen Größen zu den billigsten Preisen und bitte um genügenden Zuspruch.

Weyer Kantorowicz,
Markt No. 57.

Getreide- Marktpreise von Posen,
den 22. Februar 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	sch.	Rthl.	Sgr.	sch.
Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen	1	15	—	1	17	6
Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	12	6	1	17	6
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß.	4	10	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	22	6

Getreide- Marktpreise von Berlin,
16. Februar 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch					
	Rthl.	Sgr.	sch.	Rthl.	Sgr.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	2	5	—	2	2	6
Roggen	2	3	9	1	27	6
große Gerste	1	16	3	1	10	6
kleine	1	16	3	1	10	—
Hafer	1	5	—	—	28	9
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	22	6	2	12	6
Roggen	2	6	3	2	—	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	—	—	1	25	—
Das Schock Stroh	6	10	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—